

Cherry lässt die Hüllen fallen

Burlesque kommt aus den USA über Berlin nun auch nach LINDEN – im Kulturpalast ging die erste Show über die Bühne.

VON BIRGIT WESSEL

„Cherry 13“ flüchtet auf die Bühne, im Smoking und auf schwarz-weißen Stiletto, eine Flinte in der Hand. Doch statt sich zu verbergen, wie von einem flüchtenden Gangster zu erwarten, lässt die Dame aus Berlin nun tanzend die Hüllen fallen. Lange hat das Publikum des zweiten „Burlesque-Palastes“ im Kulturpalast Linden auf diesen Moment warten müssen. Angekündigt war die Show für 22 Uhr, doch erst um Viertel nach elf stürmte



Das Kostüm von „Killing Zoë“ hält nicht lang. Steiner

„Cherry 13“ alias Orga Kirsch auf die Bühne. Das Kostüm der zweiten Künstlerin des Abends „Killing Zoë“ forderte die Zerstörung geradezu heraus: ein schwarzes Korsett ummantelt von zahlreichen prall aufgeblasenen roten Luftballons. Das stark geschminkte Gesicht zu einem breiten Lächeln verzogen, ließ die hannoversche Burlesque-Performerin einen Ballon bei jedem „Push it“ des gleichnamigen Songs der Gruppe Salt 'N' Pepa platzen. Dann fiel das Korsett, das einen runden Bauch und noch mehr freigab – das Publikum johlte. Die beiden Tänzerinnen karikierten in fünf jeweils wenige Minuten dauernden Auftritten – unterbrochen von langen Umziehpausen – Stripteaseklischees und zeigten dabei ihren Spaß an der eigenen Weiblichkeit.

Burlesque, das dem Wortsinn nach „Scherz“ bedeutet, ist eine Form des erotischen Tanzes, der seine Wurzeln in den zwanziger Jahren hat und lange fast vergessen war. In den USA ist Burlesque zurzeit sehr beliebt, aber auch in deutschen Großstädten wie Hamburg und Berlin gibt es bereits eine Burlesque-Szene. „Killing Zoë“, die mit bürgerlichem Namen Zoë MacTaggart heißt, will künftig regelmäßig Burlesque-Shows im Kulturpalast zeigen und dazu jeweils andere Künstler einladen. Sie tanze erst seit Februar 2008 und habe vorher noch niemals Strapse getragen, sagt sie. Es gehe nicht um Exhibitionismus, sondern um ein „positives Bewusstsein des eigenen Körpers“, der keinem Schönheitsideal entsprechen müsse. Eigentlich Malerin ist die 28-Jährige über die von ihr initiierte „Dr. Sketchy's Anti-Art School“, die sie ebenfalls im Kulturpalast veranstaltet, auf das Tanzen gekommen. Bei dieser Form des Aktzeichnens sind die Modelle meist Burlesque-Künstlerinnen in erotisch anmutenden Kostümen.

Die nächste Burlesque-Party findet am Sonnabend, 13. Dezember, im Kulturpalast Linden statt, zu Gast ist „Honey Steel“ aus Frankfurt. Einlass ist ab 20 Uhr, der Eintritt kostet zehn Euro.